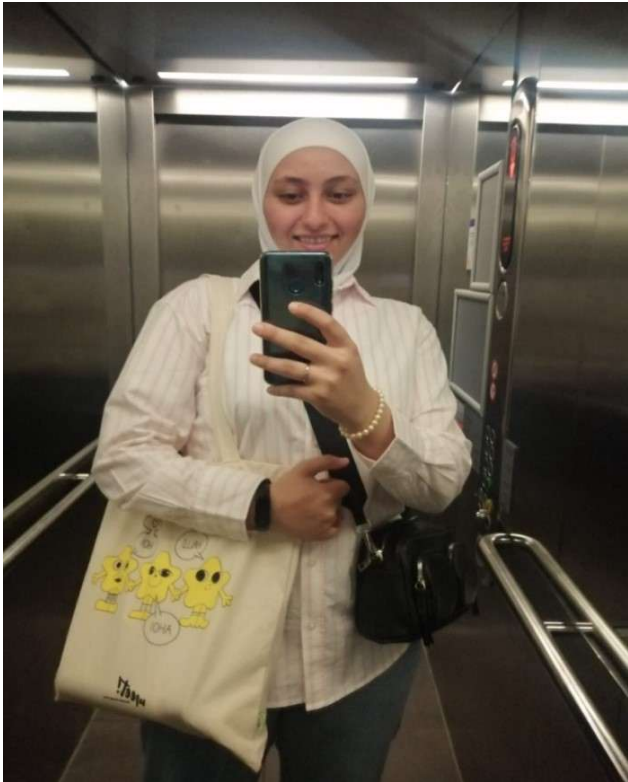


Erfahrungsbericht von Falak Salhani, meet!-Stipendiatin 2024

Nach meinen schriftlichen Abiturprüfungen stieß ich beim zufälligen Scrollen auf Instagram auf einen Post, der sich unerwartet als prägend für die Gestaltung meiner kommenden Wochen herausstellen sollte. Damals ahnte ich noch nicht, wie sehr diese Entscheidung meine nächsten Schritte verändern würde. Ich nahm am Bewerbungsverfahren für die meet! Mercator Europa Tour 2024 teil und wurde glücklicherweise angenommen. Nun liegt mein Abitur hinter mir, und vor mir steht ein spannendes Programm, das mich in vielerlei Hinsicht bereichert hat. Ich konnte leider nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen, da ich zeitgleich andere Verpflichtungen hatte. Trotzdem habe ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Unser erstes Gruppentreffen fand in Essen bei der Stiftung Mercator statt, wo wir unser Vorbereitungsseminar begannen. Dort lernte ich die anderen Teilnehmenden kennen, und wir erhielten eine kurze Einführung in das Programm. Am Abend hatten wir die Gelegenheit, uns mit Alumni auszutauschen und von ihren Erfahrungen zu profitieren. Da das Vorbereitungsseminar mit anderen Terminen von mir kollidierte, musste ich frühzeitig nach Minden zurückreisen. Im Zug hatte ich ausreichend Zeit, um über die bevorstehenden Wochen nachzudenken. Ich muss zugeben, ich war unsicher, was mich erwarten würde und meine Gedanken waren gemischt.



Meine erste Reise im Rahmen des meet! Programms war die Hospitation – und gleichzeitig meine erste Reise allein. Ich absolvierte meine Hospitation in Berlin bei einer NGO namens [Austausch e.V.](#) Auf der Zugfahrt nach Berlin war ich ein wenig nervös. Es war eine Mischung aus Freude, Aufregung und Unsicherheit, was mich erwarten würde. Am Berliner Hauptbahnhof, der im Vergleich zu meinem kleinen Heimatbahnhof riesig wirkte, fand ich nach einigen Versuchen schließlich meine Unterkunft. Um ehrlich zu sein, hatte ich anfangs etwas Hemmungen, das Hotel zu verlassen.

Am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg zu meinem Hospitationsplatz. Die Organisation Austausch e.V. setzt sich stark für zivilgesellschaftliche Themen ein, insbesondere im Bereich der Inklusion in Osteuropa und Zentralasien. Mein Ansprechpartner vor Ort war ein ehemaliger Stipendiat der Stiftung Mercator, was mir sofort ein vertrautes Gefühl gab. Das Team, das ich kennenlernen durfte, war unglaublich freundlich und offen. Meine Aufgabe bestand hauptsächlich in kleineren Recherchen. Während meiner Hospitation hatte ich die Chance, viele Mitglieder des Teams kennenzulernen, Fragen zu stellen und an Meetings teilzunehmen. In meiner Freizeit konnte ich Berlin erkunden und die typischen Sehenswürdigkeiten besichtigen. Ich habe auch viele neue Gerichte aus verschiedenen Kulturen probiert, was eine tolle Ergänzung zu meinem Aufenthalt war. Diese Hospitation hat mir einen tieferen Einblick in die Arbeit von NGOs gegeben und mir gezeigt, wie vielfältig ihre Projekte sind. Am letzten Tag verabschiedete ich mich vom Team bei Austausch e.V. und bereitete mich auf den nächsten Programmpunkt vor: eine weitere Woche in Berlin, diesmal mit den Teilnehmer*innen des meet! Programms 2024.

Am ersten Abend unserer Reise gingen wir gemeinsam zum Abendessen ins Restaurant „Osmans Töchter“, wo wir die türkischen Gerichte genossen, bevor wir zurück ins Hotel gingen. Die erste Veranstaltung unseres Programms war eine Dekoloniale Führung durch das Afrikanische Viertel, die sehr informativ über die deutsche Kolonialgeschichte in Afrika war. Wir spazierten durch Straßen, die nach ehemaligen Kolonien benannt sind, und erhielten dabei viele Informationen und Geschichten aus der Kolonialzeit. Am Ende der Führung bedankten wir uns bei unserem Tourguide und machten uns auf den Weg ins Restaurant MARS, um ein frisches, saisonales und regionales Mittagessen zu genießen. Am Abend gab es eine Austauschrunde mit ehemaligen Stipendiat*innen des Mercator Kollegs. Zudem hatten wir die Möglichkeit, am nefia-Alumniwochenende teilzunehmen, wo wir eine intensive und spannende Debatte zur Frage „Welche Rolle spielt Deutschland heute in der internationalen Zusammenarbeit?“ führten. Am nächsten Tag nahmen wir an einem Workshop mit dem Titel „Rassismus, Intersektionalität und Diversität“ von Prof. Dr. Narku Laing teil. Ich muss sagen, dieser Workshop war einer der besten, an denen ich je teilgenommen habe. Er hat mein Verständnis verändert, meine Gedanken beeinflusst und mich ermutigt.

Am darauffolgenden Tag waren wir beim Festakt des Mercator Kollegs für internationale Aufgaben, wo wir erneut die Gelegenheit zum Austausch mit vielen beeindruckenden Persönlichkeiten hatten. Später besuchten wir C*Space, um mehr über ihre Arbeit zu erfahren, und machten einen Spaziergang, um ihre Projekte vor Ort zu sehen. Wir beendeten den Tag auf großartige Weise mit italienischem Essen im Zollhaus Pankow. Die letzten zwei Tage in Berlin verbrachten wir in der Berliner Niederlassung der Stiftung Mercator. Dort hatten wir verschiedene Workshops und Gespräche mit unterschiedlichen Persönlichkeiten zu diversen Themen. Besonders gut gefallen hat mir der Papaya-Workshop zum Thema „Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland“ von Svea Hinz, ebenfalls meetlie aus meinem Jahrgang. In diesem Workshop konnten wir an einem Papaya-Modell praktisch eine Vakuumaspiration – eine Methode des Schwangerschaftsabbruchs – üben, was sehr interessant war. Unsere Reise schlossen wir mit einem wunderbaren Abend ab: Wir machten eine gemeinsame Bootsfahrt, genossen BBQ, kühle Getränke und Musik auf dem Sonnendeck. Zwischendurch hatten wir auch freie Zeit, die ich nutzte, um Museen und kulturelle Einrichtungen zu besuchen.

Unser letzter meet!-Moment war das Abschlussseminar in Essen. Leider konnte ich nur am zweiten Tag teilnehmen, an dem wir mehr über die Kommunikations- und Alumniarbeit der Stiftung Mercator anhand von zwei Präsentationen erfuhren. Danach erhielten wir unsere Abschlussurkunden, begleitet von vielen herzlichen Worten. Zuvor hatten wir Zeit, um miteinander zu reden und gemeinsamen Aktivitäten zur Reflektion teilzunehmen. Den Abend verbrachten wir mit den anderen Alumni, und so haben wir unsere meet!-Mercator Europa Tour 2024 feierlich abgeschlossen.



Meine Erfahrungen mit meet! sind für mich unvergesslich und markieren ein wichtiges Kapitel in meinem Leben. Das Programm hat mir nicht nur die Möglichkeit gegeben, meine ersten internationalen Schritte zu machen, sondern mir auch wertvolle Einblicke und Begegnungen beschert. Ich hatte die Chance, außergewöhnliche und inspirierende Persönlichkeiten kennenzulernen, die auf ganz unterschiedlichen Wegen ihre Ziele verfolgt haben und dabei vieles ausprobiert und erlebt haben. Durch meet! habe ich an Mut gewonnen und mich selbst besser kennengelernt. Es hat mir geholfen, neue Ziele zu setzen und meine Perspektiven zu erweitern. Heute bin ich stolz darauf, Teil eines starken Netzwerks zu sein. Das Programm hat in jeder Hinsicht meine Erwartungen übertroffen – es war hervorragend organisiert, abwechslungsreich und inspirierend. Besonders dankbar bin ich dem engagierten Team und der fantastischen Programmleiterin, die mit ihrer Arbeit maßgeblich zum Erfolg beigetragen haben und großen Respekt verdienen.